



OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der
Braunschweigischen Landschaft e.V.

und des Ostfälischen Instituts

Nr. 92

www.ostfalenpost.de

Juni 2014



Braunschweigische
Landschaft e.V.

12. Tag der Braunschweigischen Landschaft

Kultur verbindet eine Region – Sonntag, 27. Juli 2014, von 10.00 bis 18.00 Uhr

Die Gemeinde Vechelde wird Gastgeberin des „12. Tages der Braunschweigischen Landschaft“ sein. Im Mittelpunkt dieses großen Familienkulturfestes stehen die kulturelle Vielfalt und die Tradition dieser geschichtsreichen Region. Gerade in der Globalisierung vieler Arbeits- und Lebensbereiche ist die Verortung der Menschen in ihrer Heimat eine interessante Frage, die von der Gemeinde Vechelde als Ausrichterin des Landschaftstages mit dem Motto **„Heimat in der globalen Welt“** aufgegriffen wird. Vechelde, erstmals 973 urkundlich erwähnt, später Altersruhesitz des Herzogs Ferdinand, Standort der ältesten Jutespinnerei auf dem europäischen Festland in der Mitte des 19. Jahrhunderts und heute aufstrebende Gemeinde im Umfeld der Stadt Braunschweig, ist über die Jahrhunderte ihres Bestehens „gewachsenes“ Braunschweiger Land. Die „Festmeile“ erstreckt sich die Hildesheimer Straße entlang (mindestens zwischen Bürgerzentrum und Kirche) sowie in Nebenstraßen.

Die „Arbeitsgruppe Plattdeutsch“ ist – wie auch für die weiteren Arbeitsgruppen – an dem Tag ein Informationsstand eingeplant. Zusätzlich gibt es ein Plattdeutsch-Zelt, darin ist Platz und Zeit für Vorträge, Sketsche und mehr. Wer mehr wetten well, meldt sik bie Rolf Ahlers, T. 05303 930196.

Use Dörp wird immer schöner!

Erst sind de olen Stroden ut dat Dörp voschwunn, bi Mathies umme Ecke wörn lauter Kattenköppe als Strodenbelag, de Donau – wat dat Rinnsal dor use Dörp is – wär bi Benten an de Ecke noch open. Use Dörp is nu schon lange mit neie Footwege und akkurate Stroden utgebaut. Wi teuft jetzt bluß noch up de Reparatur von de Donaustrode un denn is allet schön. Dat schönste is aber de Minikreisel upp den Rährwech, man mut nur noch kieken, wer von links kummt, de Busse un de LKW föhrt sowieso ober den lütschen Huckel ober wech. Den roen Platz kennt wi ja in Moskau, nu is de neie Dörpplatz an'n Kriegerdenkmol uk en roen Platz. De Wohrteiken von Wahrholde sünd da anegeben: Dat Wilde Schwien, de Ise – wat en grötteren Waterlup is – un de Busch, allet, wat et rundrumme gift. Liekers is de Wotermöhle mit dat neie Möhlrad un de neie Iselup nu wat rechtet ton ankieken.

Nu is de Dörpmitte an'ne Rege. De Kerke hat sick to örn Jubiläum fein rutgeputzt un kickt in't Dörp, ob Beseukers komet. „Hüüs Hoff“ wer von de Strode gornich to sehen, dat feine Kaffee, wat ut denn Stall worn is, kann sick bannich sehen

loten. Und de veelen Beseukers ut noh und wiet meinet doch, dat düsset en Gewinn for't Dörp is. Un wenn denn dat Geschäftshuus in siene Anlehnung an de ohle Archetektur erst mol fertich is, ist de Dörpmitte wirklich fein ton ankieken.

De Schole und de Kinnergarten sind all renoviert, de Scholhoff up denn neisten pädagogischen Stand gebrocht un is ok schön antosehen. Dat ole Huus von „Hüüs Hoff“, wat in en Museum ummegebaut wern sall, deilt de Gemüter. De einen segget „torechtmaken“, de annern „Wech mit denn Plunner, buet leiber noch Parkplätze!“ Wenn man aber bedenkt: Awweretten is dat rasch un denn is über ok ein Stücke von use Heimotgeschichte vor immer verloren! De olen Hüser – ton Biespeel „Camehls Huus“, do staht jetzt de Sporkasse – sind manchmol nich to retten wähn und dorwegen rasch voschwunden. Jedenfalls find ick, dat wü up use Dörp stolt wähn könnt un for jeden dankbor, de sick um dat Utsehen Gedanken makt un siene Kraft un ok sien Geld in düsse Projekte steckt.

Ernst Wendt, Wahrholz

O Heiland, mak den Himmel wiet

O Heiland, mak den Himmel wiet,
kumm her nah üsch, wees doch sä güet.
Ritt af da boben Tün un Dör,
de Slötter da nich hengehört.

O Herre geite üsch en Strahl,
da inne, Heiland, kumm güet dal.
De Wolken breket, regent üt:
Den Könning nah Jakob sien Hüs.

O Bum, slag üt, jedet Johr niet,
up Barg, in Dal, dat Land ganz wiet.
Et wasset fiene Blämen güet.
Da twischen, Heiland, kumm geern rüt.

Datä höert uk noch ne Geschichte un de is sä:
Paster Otto Pfingsten wolle ne Wiehen-Kerke (= Weidenkirche, aus Weidenruten gebildeter Raum ohne Wände und Dach, nach allen Seiten offen) büen laten. In den Freujohr güng et lus. Veele Friewillige härren sik datä al emellt un de Wiehen wärrn uk al täesäggt. De fierliche Inweihung schölle denn Pingestmandag wesen un de Wiehen-Kerke schölle „Weidenkirche Friedrich Spee“ benennt weern. Un doromme wolle hei „O Heiland, reiß die Himmel auf“ von Friedrich Spee (Nr. 7 im Evang. Gesangbuch) up Plattdütsch singen laten. „Rolf, makest dü den Text?“ Naja, man lus. Mit veel probeiern hääbe ik en vertel Johr datä ebrüket, bet dat ik täfree was. Denne Pingestmandag. De Sönne schiene. Von de Landesregierung was Elisabeth-Heister-Neumann ekumen. De Gottesdeinst güng sienen Weg. Un denne güng et lus mit „O Heiland, mak den Himmel wiet“, as wi bei den tweiten Vers

Wo leefst dü, Heiland, in de Welt?
Up dik hätt wi üsch inestellt.
O kumm, kumm her, von boben dal
un help üsch hier in't Auetaal.

O klore Sönne, dü mien Steern,
dik wüllt wi kieken nü ganz geern.
O Sönne, stah up, mak et licht.
Wi wüllt de Düsternis nienich.

Wi hääbet nist as en Gebet.
Wi drinket nist un wi nich et.
Ach kumm, treck üsch nah boben huch.
Help üsch, help üsch, denn is't Heil grut.

anekumen wärrn – Lüe, et is ja küme tä glöben – da was üse Singen da „boben“ anekumen: Et füng an tä drüppen, nich dulle, aber et drüppe. Et lag up de Hand, dat de Herrgott dat Plattdütsche varstund, denn mit den lesten Vers was uk dat Drüppen vorbie un den ganzen Dag lang schiene de Sönne. (Henwies: Man mot da uk an glöben. Et was ja al freuher sä: Wenn de Lüe umme Regen been wollen, denne hääbet en Scherm midde nah de Kerke enohmen.)

Nü aber in den Sömmer 2013, Paster Frank Wesemann härre inelaen: En kläken Minsche hat in de Wiehen-Kerke wietlöftig ober Friedrich Spee vartellt. Hinderher was noch ne Frageriee – hen un her güng et dabie. Tän lesten Enne hääbet wi denne „O Heiland, mak den Himmel wiet“ anestimmt. Un leiwe Lüe, wat schall ik jüch seggen, de Herrgott was wol al beter up Plattdütsch inestimmt: Glieks bie den ersten Verse füng et an tä drüppen!
Rolf Ahlers, Wendezelle

Bericht von de Autorenwarkstidde an'n 3. Mai 2014 in Hohenwarslee

Dat was woll ne Oberraschung, wie wei (12 Schriewers un fief Gäste) üsch in Hohenwarslee bei Madeborch 'edreepet harren.

Von ne Meldunge uut den Blaa'e sallt 'ne Radio-Naaricht in Ostfälsch emaaaket werren. Et kaime darupp an, dat de Inhold kort un knapp 'esegget werren sall. Tauerst dücht se dat as ne innfach Uppgaaf – awer denn kaime bie dat veele Akkedeeren ümmer mehr ruuter: Dat weer man nich sau lichte, da mött 'n woll akkerat lesen. Wat steiht denne in den Bericht werklich inne, wat hört nich dartau, wat is de eegentlich Meldunge. Un denne: Wie segge ik dat nu opp Ostfälsch?

Dat Sware darbie was woll, de Meldunge –

oftemals in ner for 'n Blaa typischen Spraake 'eschrebben – in rechte Wööre in uuse Ostfälsche Spraake tau öwerdragen. Obersetten bringet nist, danne kieke ümmer wedder de Zeitungsspraake dorch un dat Ostfälsche gung daal. Umschreeben hilpet ook nist, wieldat de Sätze denne tau komplezeert warden. Ne, man mutt de Uutsaag anners seggen.

Wie dat bie lütten klar ward – da gunge sau mannich een 'n Lichte opp un dat Akkedern kaime höllsch in Swung. „Nu wett wei Beschied, dat maaket wei noch 'emal – bie dat taukoomend Dreepen in Harvest.“ Dat was dat Begehr von alle.
Henning Kramer, de Leit von de Autorenwarkstidde.

Wanderung dorch de Madeborjer Börde

Vorr en paar Jahr hebbe ick mick en Hund aneschafft, en Golden Retriever. Der bruke nu veel Utloop un Bewegung. Un sau marschierten wie beie Dag vorr Dag dorch de Feldmark, in unse scheene Börde. Op disse Wiese entdecke ick ville Niees un Scheenes in unse Madeborjer Börde. Wer sich dissen Landstrich als platte Schiebe vorstellt, is mächtig op en Holzwech. Et jiwet zwar kane groten Barje, aber malerische sanfte Höjjel find man öwwerall. Dee groten Ackerflächen weern von niet anejechte Windschutzstriepen underboken, de for dat Niederwild Schutz beien un ok dee riesigen Ackerflächen vorr Erosion schützen. Dadorch jiwet et wedder mehr Fasane, Fühse un Hasen, aber ok de Rehe un Wildschwiene hebben sich vermehrt.

Wenn ick denn mit mienen Hund an de Felder lang loope, kimmt et schon mal vorr, dat hei en Fasan opschrecken deit, oder en Milan sich vorr Angest vorr uns von siene Sitzstange, dee Naturschützer opestellt hebben, inne Lüfte opschwinget. Hen un wedder makt sich ok en Hase ut siene Sasse op un schleit siene Haken, weil hei denkt, wie wolln ne tau Liewe rücken. Wenn ick innen Summer, wejen de Hitze schon ganz freuh underwejen bin, kreijs ick ok schon mal en Rudel Rehe bie de Äsung tau seihne. Wat man in de Börde aber nich mehr oder bloß selten andrippt, sind Hamster. De sind fast utestorben un stahn op de roe Liste. Freuher warn sei forr de Buurn ne richtije Plaje. Hiete darf de Buure dat Feld nich bestelln, wo sick en Hamster annesiedelt hat. Schuld daran sind dee Monokulturen op dee groten Ackerflächen, da fehlt forr ville Diere dat afwechslungrieke Futter. De Grottrappe, de et freuher noch bet Anfang der achtziger Jahre egeben hat, is hiete bi uns ganz verschwunnen.

Rechts und links von de Chausseen und Feldweje stahn noch olle Owestbeme, dee schon vorrn zweeten Weltkrieg aneplannt worren sind. Dat sind hauptsächlich Äppel-, Beern- un Seutkirschenbeme. Dat Owest worre freuher von Pächter afeehrt un verkofft. Hiete fällt dat Owest runder un keinder bückt sich mehr da nah. Daforr hebben nu de Vöjjel un et Niederwild wat tau freten, ok unzählige Wespen laben sick an dat riepe, runderjefallene Owest. Ok wenn dat Owest hiete nich mehr eehrt word, sind dee Beme awer wat, wo dröbber man sick tau jede Jahrestiet freuen kunn. Wenn in et Freuhjahr de ersten Beme bleuen un dat erste zarte Greun ut de

Knospen brikt, dat is dat Scheenste wat et jiwet. An en Feldrain, in et erste frische Graas, steken sachte de Veiliken ehre lila Köppe ruter un säen uns damit, dat dat Freuhjahr nu endjültich da is. De Zuchvöjjel kommen ut en Süden torüjje un singen uns schon morjens ehr Lied. Den ganzen Dag sind sei damit beschäftigt, ehre Nester tau buun um endlich mit Breuen anfangen tau können.

De Buurn bestellen ehrn Acker un sorjen daforr, dat we alle wedder wat tau eeten kreijsen. Freuher hat de Buure datau siene Peere vorn Plauch oder de Sejmaschine espannt, hiete maken dat grote Trecker. Dorch de moderne Landtechnik is de Arbeit in de Landwirtschaft veel leichter eworren. Wat freuher et ganze Jahr öwwer twintig Frunslüe schaffen mossten, makt hiete ane Maschine. Peere seihe ick inne Börde bloß noch, wenn mick son stattlicher Rieter entjejen kimmt, der sien Peerd bewejen will, un datau de Feldweje nutzt.

Besonders jern gahe ick Enne Mai spazieren, wenn öwwerall de groten Rapsfelder bleuen. Den Duft kann man schon von wiehen rufen. Da der Anbu in de letzten Jahre dorch den Biodiesel stark tauenommen hat, kimmt et einen vorr, als wenn de ganze Börde jeel anestriekt is. Un wenn innen Summer an de Kornfelder der rohe Klat schmahn bleuht, jiwet dat en Bild, wie et en Maler nich besser henkreijsen deit.

Enne Juli, Anfang Aujust trecken denn grote Mähdrescher op de Koornfelder ehre Runnen und ehr'n dat Jetreide. Nebenher fäuhert en Trecker mit Hänger, der dee jedruschenen Keern glieds opnimmt un infäuhert. Datau bruukt man bloß noch zwee Lüe. Dat Stroh word glieds ehäckselst un op en Acker briet estruut. Ok wenn de Harwest dat Loof an de Beme bunt farbet, der Wind öwvern Stoppel fejet un de Kinder ehre Drachen stiejen laten, kann man in de Börde siene Freude an de Natur hebben.

Spaß makt et aber ok, in en Winter spazieren tau gahn, wenn de Natur under ne dicke Schneidecke schläppt un op dat nächste Freuhjahr waart. Ok mien Hund hat Freude an veel Schnei un wältert sich darin hen un her. Mick makt son Spaziergang dorch miene Heimat tau jede Jahrestiet Freude. Man mot de Ogen bloß opmaken, denn hat ok de Börde ehre ganz besonderen Rieze.

Margit Vogel, Hohendodeleben

Autorenwarkstidde an den 03.05.2014

De Autoren-Warkstidde is de öldeste Trupp von de Bronswiekschen Landschaft. Balle nah de Gründunge in't Jahr 1994 ward beslooten, dat for de Autoren-Warkstidde de Lannesgrenze nists tähle. De Lüe von Bronswiek bett nah Madeborg, von Einbeck bet nah de Heide spreeken nu mal Ostfälsch'.

Uuse erstes Dreepen was an'n 15. un 16. Avril 1994 in Ostharingen unner dat Leit von Jürgen Schierer. Dat is nu man en bettchen mehr as 20 Jahr her. Von da an sünd wei tauhoope ebleeben. - Kann 't balle nich glöben!

Dank much ik all deene seggen, de bett hüüte truu darbie ebleeben sinn un in disse Tied man nich een' hard' Diskussion uter ehoolen hett! – Denken und danken much ik ook all de, de nich mehr schwiewen oer de nich mehr midde maaken köönt. Sei hett uus mannich een' Anstött egewen. Jürgen Schierer was de erste Leit von de Autorenwarkstidde. Hei hett dunnemasl sien Begehr klipp un klar esegget: Keen Geschichten von den dusseligen Knecht, nist von 'nen Schlachtfeste, nist von Dorp- oer Fameilien-Geschichten. Damidde sinn wei biede von'n ersten Momang an up den sülbigen Padd ewest.

Un noch wat was uuse Begehr: Wenn wei uuse Ostfälsche Spraake beholen wüllt un se leewen sall, danne mött wei ne gemeensam' Spraake finnen. In ganz Düütschland giff dat for een Begriff dat sülbige Word, in Ostfalen awer giff dat von Dörp tau Dörp oftemals annere Wööre for dat sülbige Ding. Dat is up de een' Siete woll gau, bringet de Lesers un Tauhörers awer gewaltig in de Pedrullje. Dat is nich uuse Begehr!

Ne annere Saake is et, wo de Wööre eschreiben warden: Schriff oer schriewet man nu ne „Geschichte“ oer ne „Jeschichte“? Daröver hett wei mannich een Dag akkedeert un an' Enne beslooten: „Wei schriebet dichte an de huchdüütschen Spraake.“ Dat is innfacher for de Lesers.

Wie de Wööre denne weerklich esprooken ward, dat is 'n anner Ding - wie ook in 't Düütschen. Von Süd bett Nörden werren de eschrebben Wööre immer 'n bettchen anners esprooken: Baukstaben werren verslucket, tauhoope etreckt oer anners esprooken as se gedruckt sinn. Tau'n Biespeel: haben – ham, sehen – seen, Geburtstag – Geburtstach – Jeburtstach.

Un noch wat: De Schriewers mött fantasieren, ne nie Geschichte erfinden, keene Erzählunge uut oolen Tieden vortellen. De junken Lüe köönet darmidde nist aanfangen, sei schüttkopp un bliewet weg. – Man, dat is uuse Problem. Wei mött

wat schrieben, wat uuse Kinnere unn Enkel spannend finnen, wat se intersseert. De Erinnerung mach as en Anstött woll gau sinn, bloots denne mutt daruuter ne Geschichte uut de Oogen von en junken Mäken oer en Bengel werren, ne Geschichte, de an't Harte gaht.

Dat wei dat leert, dat wei Kritik an Woord, Inhold un Stil uut haalen leert, darumme dreepet wei üsch nue all 20 Jahr in't Freujahr un in'n Harvest un akkedeert orrendlich mett ennanner.

Is woll sau: Kritik dauet wei, awer se maaket awer ook stark un hilpet. Darumme nam'd wie üsch „Autoren-Warkstidde“ un nich „Test-Publikum“. Henning Kramer, de Leit von de Autorenwarkstidde

De gröne Tuun an de Strate, or veele Bufdis hülpn

(Ut de Zeitung Volksstimme, Landkries Bööre)
27.3.2014)

De Lenz kämmt wedder, man spört dat all. Dusende Unken un Ietschen sinn underwejen, hen nah't Water to't Laichen. Ofte is de Weech lang un winnig. De Diere muttn nemmlich ebber de Straten schlieken un huppen. Aber da föhren doch de Autos langhen, un dee können nich anduernd bremsen un anhollen wenn se dat kleene Krabbelveeh seilen. Mannichmal kreejen Lüe de Diere ok man garnich to Gesichte. Aber fröhmorgens sieht man se dunn opp de Strate liefen. Schade is dat, un desterwejen harre man sick edacht, dajegen wat to maken.

In den Landkries Bööre hebben nu Lüe, wecke Friewillige bie'n Bund sinn, also genennte Bufdis, bie de Naturschutzbehörde ehrn Dienst aneträen. Gröne, twee Spannen breie Tuune stellen se an de Straten opp, an Stidden, wo sunders veele Unken drebberwech huppen. Aff un an setten de Bufdis in de Eere leddije Emmer rin. Wenn dunn de Ietschen nich ebber den grönen Tuun drebber kümmen, söken se den Tuun langhen nah eene Stidde, von dee se nah't Water können. Dunn aber plumpsen se in de Emmer un kümmen nich wedder rut. Morjens kieken de Bufdis sick dunn den Tuun an, halen de Ietschen ut de Emmer un dragen se seker nah't Water hen. Da können sick nu Mann un Fru Ietsche dreepen un daforr sorgen, dat disse Diere nich utstarben. Forr de Autorenwarkstidde

ebbersett von Hermann Orlamünde, Colbitz

Leiwe Lüe,

wat is „Schüte“?

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST.

Plattsounds Bandcontest 2014

Der Plattsounds Bandcontest ist ein Musikwettbewerb für junge Musiker/-innen und Bands aus Niedersachsen. Bands wie „Fettes Brot“ oder „De Fofftig Penns“ haben erfolgreich gezeigt, dass Plattdeutsch und moderne Musik gut zusammen passen. Die Teilnehmer von Plattsounds haben in den Vorjahren Rock, Pop, HipHop, Punk und Metal auf Platt gemacht. Alle Beiträge findet ihr auf www.plattsounds.de.

Beim Plattsounds Bandcontest kann mitmachen, wer folgende Voraussetzungen erfüllt: Die Musiker/-innen müssen mehrheitlich aus dem Bundesland Niedersachsen stammen oder dort wohnen. Das Alter der Musiker/-innen liegt zwischen 15 und 30 Jahren. Bewerbung mit ein bis drei Songs oder Texten, egal in welcher Sprache, kurzer Bandvorstellung und Bandfoto in guter Qualität, Kontaktinfo, eventuell Website. Nur eigene Songs und Texte sind zugelassen, also keine Coverversionen. Wenn ihr Spass am Experimentieren mit Musik, Texten und Sprache habt, dann bewerbt euch bis zum 15. Oktober 2014!

Mitmachen können nur Amateurbands. Zugelassen sind Musikrichtungen aller Art.

So funktioniert es:

1. Ihr schickt eure Bewerbung an uns. Infos: www.plattsounds.de, info@plattsounds.de, T. 040-18109757. / 2. Audiodateien in eurer Sprache oder mit plattdeutschen Texten, die auf www.plattsounds.de veröffentlicht werden. In die Vorentscheidung kommen nur plattdeutsche Songs. Bei der Übersetzung ins Plattdeutsche helfen wir euch. / 3. Am 01. November findet mit allen Finalisten ein Vorbereitungsworkshop in Hermannsburg statt. Dabei geht es um die plattdeutsche Sprache und die Songtexte. Außerdem haben die Bands Gelegenheit, sich beim abendlichen Plattsound-Warm up kennenzulernen. / 4. Wer sich im Vorentscheid qualifiziert, hat die Chance beim Abschlussfestival am 29. November in Oldenburg aufzutreten. / 5. Eine prominente Jury entscheidet über die ersten drei Sieger und somit Gewinner von Preisgeldern in Höhe von 1000,- / 600,- / 300,- €.

Singen & performen – der Wettbewerb 2014

Dreh ein cooles Video und mach mit beim Platt 'n' Play-Wettbewerb 2014!

So geht es: Anschauen und anhören könnt ihr euch den Original-Song (von De Fofftig Penns) mit Gesang und als Instrumentalversion auf www.platt-is-cool.de und www.plattsounds.de. Ihr könnt das Lied mit der Instrumentalversion im Hintergrund als Karaokestück einsingen, mit der (Handy-)Kamera aufnehmen und uns schicken. Fertig! Der Song kann aber auch selbst mit eigenen Instrumenten eingespielt, eingesungen und dann aufgenommen werden.

Mitmachen kann jede(r)!

Alle eingesandten Beiträge veröffentlichen wir im Internet. Die originellsten Beiträge gewinnen. Die zulässigen Dateiformate findet ihr auf den Homepages. Schick uns Deine Platt 'n' Play Aufnahme bis zum 15.10.2014!

Zu gewinnen gibt es 300,- / 200,- / 100,- €.

Der Gewinnerbeitrag wird auf dem Plattsoundsfinale, am 29.11.2014 in der Kulturfabrik in Oldenburg gezeigt.

Der Niedersächsische Heimatbund fragte zu Niederdeutsch und Saterfriesisch

Die Roten Mappe 2014 enthält mehrere Fragen zu dieser Thematik. In der Weißen Mappe 2014 antwortete die Landesregierung darauf. Hier die beiden „Schule“ betreffenden Antworten.

Aufsichtsgremium zur Evaluation der Angebote im Bereich Plattdeutsch in der Schule in Niedersachsen

Die in den letzten Jahren von der Landesregierung ergriffenen Maßnahmen zur Förderung der Regional- und Minderheitensprachen und auch erste feststellbare Erfolge sind nicht nur darin begründet, dass das Land Verpflichtungen im Rahmen der Europäischen Charta der Regional-

oder Minderheitensprache eingegangen ist. Über die darin festgelegten Verpflichtungen hinaus wurden Anstrengungen unternommen, das kulturelle Gut auch für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Mit den vom Land zur Verfügung gestellten Mitteln konnte z. B. bei der Niedersächsischen Landesschulbehörde in den letzten beiden Jahren ein Beratungsnetz aufgebaut werden, das inzwischen flächendeckend ist und die Schulen beim Einrichten von Spracherwerbsangeboten unterstützt.

Die Bedeutung des Aufsichtsgremiums ergibt sich aus dem Wortlaut des Erlasses „Die Region

und ihre Sprachen im Unterricht“. Dieser sieht vor, dass die Umsetzung der im Rahmen der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen eingegangenen Verpflichtungen Niedersachsens im Bildungsbereich durch ein Aufsichtsgremium überprüft wird.

Im Erlass ist zudem geregelt, dass die Grundlage der Prüfung der Bericht der Niedersächsischen Landesschulbehörde bildet, der jeweils zum Jahresende dem Niedersächsischen Kultusministerium vorgelegt wird und Auskunft über die Tätigkeit der Fachberatungen, über die Verwendung der Anrechnungsstunden und über Maßnahmen zur Pflege und Förderung der Regional- und der Minderheitensprache im Sinne der Europäischen Charta im abgelaufenen Jahr gibt. Der Bericht ist in Schriftform vorzulegen.

Nach Vorlage des Berichts zum Zeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2013 wurde das Aufsichtsgremium zur zweiten Sitzung des Gremiums am 18.03.2014 mit Schreiben am 13.02.2014 eingeladen. Den Mitgliedern des Gremiums wurde gleichzeitig der Bericht der Niedersächsischen Landesschulbehörde zugeleitet. Es ist vorgesehen, die protokollierten Sitzungsergebnisse dem Gremium zeitnah zur Verfügung zu stellen.

Die Aufgabe, auf ggf. aktuelle Entwicklungen zu reagieren, fällt in erster Linie der Niedersächsischen Landesschulbehörde und den Beraterinnen und Beratern für Niederdeutsch und Saterfriesisch bei der Behörde zu. Es handelt sich nicht um eine Aufgabe, die sich aus der Beschreibung der Rolle eines Aufsichtsorgans nach Artikel 8 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprache ergibt. Insofern wird die Notwendigkeit eines zweimaligen Treffens im Jahr nicht gesehen.

Verbleib der Absolventen mit der Zusatzqualifikation Plattdeutsch

Im Rahmen des Vorbereitungsdienstes haben seit 2007 am Studienseminar Cuxhaven für die Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen insgesamt 42 Anwärtinnen und Anwärter die Zusatzqualifikation Niederdeutsch erworben.

Im Bewerbungs- und Auswahlverfahren für die Einstellung in den niedersächsischen Schuldienst können Bewerberinnen und Bewerber die Zusatzqualifikation „Kenntnisse in niederdeutscher Sprache“ im Online-Bewerbungsbogen angeben.

Stellenausschreibungen können ebenfalls mit der Bemerkung „Kenntnisse in niederdeutscher Sprache erwünscht oder erforderlich“ versehen

werden.

Im Einstellungsverfahren zum 2. Schulhalbjahr 2013/2014 wurden 26 Bewerberinnen und Bewerber, die in ihrer Bewerbung die entsprechende Zusatzqualifikation angegeben haben, eingestellt. Davon acht im Landkreis Aurich, vier im Landkreis Cloppenburg, drei im Landkreis Oldenburg, zwei im Landkreis Leer und jeweils eine oder einer in den Landkreisen Osterode a. H., Emsland, Schaumburg, Diepholz, Peine, Osnabrück, Wesermarsch sowie in den kreisfreien Städten Emden und Delmenhorst.

Keine der von diesen Bewerberinnen und Bewerbern besetzte Stelle war mit der Zusatzqualifikation „Kenntnisse in niederdeutscher Sprache erwünscht oder erforderlich“ ausgeschrieben.

Im gesamten Einstellungsverfahren wurden zwei Stellen ausgeschrieben mit der Bemerkung „Kenntnisse in niederdeutscher Sprache erwünscht“. Beide Stellen wurden mit Bewerberinnen und Bewerbern ohne entsprechende Zusatzqualifikation besetzt. Keine Stelle wurde mit dem Erfordernis dieser Zusatzqualifikation ausgeschrieben.

In der Erhebung zur Unterrichtsversorgung an allgemein bildenden Schulen wird der tatsächliche Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte nicht erfasst. Ebenso wenig werden die Zusatzqualifikationen der Lehrkräfte erhoben, sondern nur Lehrbefähigungsfächer. Es kann daher nicht dargestellt werden, wie viele Lehrkräfte Plattdeutsch oder Niederdeutsch tatsächlich unterrichten oder in besonderen schulischen Veranstaltungen nutzen.

Die beiden weiteren Fragen und Antworten zu dieser Thematik betrafen:

Niederdeutsch und Saterfriesisch an der Universität Oldenburg

Maßnahmen zur gezielten Förderung von Spracherwerbskursen Plattdeutsch im Bereich der Erwachsenenbildung

Braunschweigische Landschaft e.V., Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531/28019750 www.braunschweigischelandschaft.de
Ostfälisches Institut Arbeitsstelle Niederdeutsch Otto-von-Guericke-Universität, PF 4120, 39016 Magdeburg, T. 0391/6716645 www.ostfalen.de

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196, FAX 032 224 188 487, E-Mail: platt@ostfalenpost.de
 » In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «